

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 53 (2003)
Heft: 4

Artikel: Begegnung mit der Sägeschrecke (Saga pedo)
Autor: Pflugshaupt, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die andere Seite

Begegnung mit der Sägeschrecke (*Saga pedo*)

„Also, du fährst ins Aostatal nach Pondel, am Dorfeingang parkierst du und wanderst dem Hang entlang bis du zu einem verlassenen Rebberg kommst. Dort findest du sie in fast jeder der gelben Hauhechelstauden!“ Zusammen mit meiner Frau machte ich mich zuverlässig auf den Weg, den mir ein erfahrener Entomologen-Kollege beschrieben hatte. Etwa drei Stunden lang zerpfückten wir die Hauhechelstauden, bis wir ganz klebrige Hände hatten, total verschwitzt waren, und die Knie und Fussgelenke schmerzten. Nichts! In der Literatur ist zu lesen, dass sie trotz ihrer enormen Grösse nur schwer zu finden sei, weil sie sich gut tarnt und offenbar unbeweglich zwischen den Grashalmen oder in niedrigem Gebüsch sitzt. Wir kamen ein weiteres Mal an die Stelle und suchten einige Stunden lang... Wieder nichts! Keine



Abb. 1. Die Sägeschrecke sitzt meistens bewegungslos im Gras oder niedrigem Gebüsch und ist trotz ihrer beachtlichen Grösse nur schwer zu finden (Foto R. Plugshaupt).



Abb. 2. Mit Höflichkeit lässt sich die Sägeschrecke aber dazu bewegen, das Dickicht ein wenig zu verlassen. Vorsicht, sie setzt sich mit sehr schmerzhaften Bissen zur Wehr (Foto R. Plugshaupt).



Abb. 3. *Saga pedo* frisst praktisch nur Heuschrecken und lässt sich auch nicht abhalten kräftige Gottesanbeterinnen und Warzenbeisser zu verzehren (Foto R. Plugshaupt).

Sägeschrecke (*Saga pedo*) war zu entdecken. Dafür beobachteten wir neben verschiedenen Heuschrecken, Gottesanbeterinnen, Käfern, Schmetterlingen, Wespen auch einen der seltenen Fanghafte (*Mantispa styriaca*) und hatten somit dennoch einen erfolgreichen Tag!

Die Sägeschrecke, im Mittelmeergebiet heimisch und dort weit verbreitet, aber überall eher selten, hat ihre nördlichsten Fundorte neben dem Aostatal auch im Rhonetal bei Martigny, in der Gegend des Neusiedlersees und auch bei Chur wurde sie schon gesehen. Also versuchten wir es an den steilen Grashängen der Follatères. Die Sucherei war insofern erfolgreich, dass wir unter anderem einigen Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*), einer eigenartigen Raubfliege (Asilidae, *Dasypteron diadema*) und dem europäischen Laternenträger (*Dictyophara europaea*) begegneten. Erst beim dritten Besuch, ausgerüstet mit recht genauen Informationen eines Heuschrecken-Spezialisten, fanden wir endlich die Gesuchte. Sie ist tatsächlich trotz ihrer eindrücklichen Grösse kaum zu sehen, liess sich aber mit Höflichkeit überzeugen, das Dickicht etwas zu verlassen und hatte auch noch die Freundlichkeit vor unseren Augen eine Heuschrecke zu verspeisen. Nach Beendigung der Mahlzeit reinigte sie ihre Mundwerkzeuge mit äusserster Sorgfalt; wir hatten den Eindruck, sie lecke sich genüsslich die Finger ab!

Von der Sägeschrecke sind bisher noch nie Männchen gefunden worden. Offenbar vermehrt sie sich, als einzige europäische Heuschrecke, ausschliesslich parthenogenetisch. Sie ist ungeflügelt und ihre Grösse ist mit bis zu 7,5 cm Körperlänge beachtlich, dazu kommt noch die ungefähr 3-4 cm lange Legeröhre. Sie ernährt sich bevorzugt von anderen Heuschrecken, die sie mit den stark bedornten Vorderbeinen fängt.

Die Begegnung mit diesem imponierenden Insekt hinterlässt einen bleibenden Eindruck und wir werden sicher in den nächsten Jahren wieder auf die Suche nach der *Saga pedo* gehen.

Rolf PFLUGSHAUPT,
Mattackerweg 9A, CH-3073 Gümligen